



Ein Zug der Vias Rail GmbH im Erft-Schwalm-Netz: Das Unternehmen mit Sitz in Düren wird ab Februar auch die Strecken der S7, des RE19 und der RB35 bedienen.

FOTO: SEBASTIAN PETERMANN

Vias steht vor einer Mammutaufgabe

Das Unternehmen übernimmt Strecken eines insolventen Wettbewerbers. Welche Aufgaben anstehen.

DÜREN Die Vias Rail GmbH, eine Schwester der Rurtalbahn in Düren, steht derzeit vor einer Mammutaufgabe. 40 Prozent Schienenstrecke und 200 Mitarbeiter gilt es bis Februar ins Unternehmen zu integrieren. Die Größenordnung ist nicht das Besondere, schließlich hat Vias schon weit größere Sprünge gemeistert, aber dafür mit deutlich mehr Vorlaufzeit.

Die Eile ist dem Umstand geschuldet, dass Vias Strecken eines insolventen Wettbewerbers übernimmt: Den Betrieb der Linien S7 („Der Müngstener“), des RE19 und der RB35 („Niederrheinnetz“), der im letzten Vergabeverfahren an Abellio gegangen war. Vor Ablauf der Vertragslaufzeit Ende 2023 streicht Abellio aber die Segel. Gestiegene Personalkosten, Vertragsstrafen und Baustellen hatten zu hohen Verlusten geführt.

Der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR), der Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) und der Zweckverband Nahverkehr Rheinland (NVR) sahen sich des-

halb zu Notvergaben gezwungen, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Vias ist eines von mehreren Unternehmen, das nun Netze übernimmt. Als Lückenbüsser sieht sich das Unternehmen aber nicht. „Wir möchten den Kollegen gern in unserer Eisenbahnerfamilie eine berufliche Zukunft geben“, sagt Björn Zimmermann, einer der drei Ge-

schäftsführer.

Natürlich hätten die neuen Kollegen viele Fragen, deshalb habe Vias eine Hotline, eine Website und einen E-Mail-Kontakt für alle Anfragen eingerichtet. Neben allen juristischen, technischen und administrativen Aufgaben sei der gerade laufende Prozess auch aus psychologischer Sicht eine verant-

wortungsvolle Aufgabe. Wie Zimmermann erzählt, sei es für viele Mitarbeiter von Vias selbstverständlich, zu fragen, wo man helfen könne, damit der Betriebsübergang gelingt. „Der Zusammenhalt bei uns ist groß.“

Für die neuen Kollegen ändere sich äußerlich nicht viel: Die Betriebsstandorte bleiben, die Züge

werden von den Verbänden zur Verfügung gestellt, selbst Werkstätten, Verwaltung und Pausenräume werden übernommen. „Im Moment müssen wir schauen, wie die einzelnen Strukturen und Abläufe sind, wie die Kollegen eingesetzt werden“, erläutert Zimmermann.

„Posten“ des Pressesprechers

Zimmermann ist auch Geschäftsführer der Rurtalbahn GmbH und nicht nur dort, sondern auch in der Rath-Gruppe insgesamt für die Finanzen zuständig (siehe Infokasten). „Bei Ausschreibungsverfahren bin ich also immer dabei“, sagt er und lacht. So kam er dann auch zum „Posten“ des Pressesprechers, den es in dem Familienunternehmen so eigentlich nicht gibt. „Das ist ein Stückchen Mittelstand“, findet er.

Ende des Jahres 2023 setzt das neue Vergabeverfahren für die Strecken ein. Zimmermann will nicht ausschließen, dass die Vias Rail GmbH dann wieder ihren Hut für die drei neuen Strecken in den Ring werfen wird.

HINTERGRUND

Dürener Kreisbahn, Rurtalbahn, Rath-Gruppe, Vias

Die Rurtalbahn ist in Düren eine gesetzte Marke – aber die Vias Rail GmbH wahrscheinlich eher unbekannt. Die Zusammenhänge vereinfacht ausgedrückt: Der Name „Rurtalbahn“ war zunächst einmal nur die Bezeichnung einer Strecke, die von der Deutschen Bahn (DB) bedient wurde. Im Jahr 1993 wurde diese von der Dürener Kreisbahn (DKB) übernommen. Mit dem Privatisierungsprozess der DB ist die Rath-Gruppe im Jahr 2003 als Gesellschafter eingestiegen. Seitdem ist die Rurtalbahn GmbH in pub-

lic private partnership ein Baustein der Rath-Gruppe. Diese ist ein familiengeführtes Unternehmen. Aus der Stammstrecke heraus ist die Rurtalbahn GmbH seither gewachsen. Der Güterverkehr wurde ausgebaut und im Jahr 2010 in die RTB Cargo ausgegliedert. Parallel wurde in Belgien und in den Niederlanden expandiert. Diese Zweige gehören ebenso zur Rath-Gruppe.

Im Zuge der Liberalisierung des Schienenpersonennahverkehrs wurde die Vias Rail GmbH gegrün-

det, die außerhalb des Kreises Düren agiert. Unter diesem Markennamen wird seit dem Jahr 2005 die Odenwaldbahn betrieben, seit 2010 die Rheingau-Linie und seit 2017 das Erft-Schwalm-Netz. Vias und Rurtalbahn sind also Schwesterunternehmen unter dem Dach der Rath GmbH.

Die diversen Unternehmen der Rath-Gruppe inklusive der Buslinien erwirtschaften jährlich mehr als 250 Millionen Euro Umsatz und beschäftigen mehr als 1000 Mitarbeiter.